

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einsech. Trägerschein monatlich  
Postzeitung 1,00 RM. Postbezugspreis monatlich 2,00 RM. einsech. 480 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühren). Anzeigensendungen: Für die Woche 1,00 RM.  
Einzelnnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung  
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellungsfrage und private Familienanzeigen 6 Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachtrag nach Maßstab I oder Mengensatz B. Briefgebühr für Differenzanzeigen 30 Pf. auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 - Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriapl. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366  
Druck: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Beschädigung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 43

Sonntag, 20. Februar 1932

45. Jahrgang

## Unterhaus billigt Rüstungsprogramm

England will Europas stärkste Luftmacht werden - Pariser Verordnungen gegen Werbung von Spanien-Freitwilligen

### Macht Portugal mit?

Die Kontrolle der spanischen Grenzen  
Telegramm unseres Korrespondenten  
A. London, 10. Februar

Der Nichtnennungs-Konflikt beschäftigt sich am Donnerstag mit der portugiesischen Beteiligung an der von ihm beschlossenen Kontrolle der spanischen Grenzen. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilt, will Portugal sich jetzt auch mit einer Überwachung der spanisch-portugiesischen Gegend durch portugiesische Beamte, denen englische Offiziere beigegeben werden, einverstanden erklären. Der Unterhaushaus hat diesem Vorschlag noch nicht zugestimmt. Den beiden Sitzungen am nächsten Tage soll heute eine dritte folgen, in der man an einer Verständigung zu kommen hofft.  
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will weiter wissen, dass neben englischen, deutschen, italienischen und französischen Schiffen auch portugiesische und russische Schiffe an der internationalen Zensurkontrolle teilnehmen sollen. Besondere Beachtung sollen diese Schiffe fernerhin verdienen werden: die nichtlichen sowie nordwestlichen Küstengebiete Spaniens werden von englischen und französischen Schiffen abstrahiert. Diesen beiden Nationen ist auch die Südküste bis nach Malaga vorbehalten. Das Gebiet von Malaga nordwärts soll zwischen deutschen, italienischen und russischen Kriegsschiffen aufgeteilt werden.  
(Siehe auch die Meldung auf Seite 3)

### Ein Wendepunkt der englischen Politik

England distanziert sich von der Idee der kollektiven Sicherheit und verläßt sich in erster Linie auf seine eigene Stärke  
Telegramm unseres Korrespondenten  
A. London, 10. Februar

Die zweiseitige Unterhandlung über die englischen Rüstungsfragen hat, wie nicht anders zu erwarten war, mit einem Siege der Regierung geendet. Mit 329 gegen 175 Stimmen hat das Parlament die Regierungsvorlage, eine Summe von 400 Millionen Pfund für Rüstungszwecke auf dem Anleihewege aufzubringen, zugestimmt. Zwei Reden haben dem nächsten Tage das Gesetz gegeben: die Anführer des Verteidigungsministeriums, Sir Thomas Inskip und die abweichende Rede Baldwin unmittelbar vor der Abstimmung. Inskip wandte sich gegen den Einwand der Opposition, die Regierung verleihe die Politik der kollektiven Sicherheit. Er sprach mit sehr kluger Distanzierung von dem ganzen Gebilde über die kollektive Sicherheit und erklärte, England sei bereit, an der politischen Betätigung und wirtschaftlichen Zusammenarbeit mitanzuwirken. Das Ideal der kollektiven Sicherheit dürfe aber die Pflicht der nationalen Sicherheit nicht überschatten. Die Verantwortung Englands sei heute unendlich viel größer infolge der Verpflichtungen, die es im Zusammenhang mit der Bekämpfung Europas übernommen habe.  
Baldwin hat sehr ausführlich gesprochen. Kurz zusammengefasst, hat nach ihm das Rüstungsprogramm folgenden politischen Hintergrund: England hält auch heute noch an der Völkerbundspolitik fest. England hat alles getan, um den Völkerbund zu einem wirksamen Friedensinstrument zu machen. Im Falle Abweichens aber hat der Völkerbund verlagert. Er ist in seiner heutigen Form kein wirksames Instrument. Infolgedessen müssen Verträge gemacht werden, das Völkerbundsystem in erneuerter Form herzustellen. Eines der Mittel dazu sind Regionalpakte, insbesondere ein neuer Vercarnovertrag. Das System der kollektiven Sicherheit ist praktisch so lange nicht durchführbar, als die am stärksten gerüsteten

Staaten außerhalb dieses Systems stehen. Um seinen Verpflichtungen nachzukommen, muß England stark gerüstet sein.  
Wenn man diese Worte auf ihren realen Kern zurückführt, dann heißt es nichts anderes, als daß England sich in Zukunft in erster Linie auf seine Stärke und erst in zweiter auf den Völkerbund verlassen wird.

Der Völkerbundgedanke spielt aber in der englischen öffentlichen Meinung immer noch eine große Rolle, und es dürfte im Augenblick immer noch unmöglich sein, die Völkerbundpolitik grundsätzlich abzuschreiben. Baldwin's Rede zeigt aber nur zu deutlich, daß England nicht mehr an die Kraft des Völkerbundes glaubt, sondern sich in Zukunft hauptsächlich auf sich selbst verläßt. Zu diesem Zwecke rückt England, rückt in einem ungeheuren Ausmaß. Nach der militärischen Seite hat die gestrige Aussprache einige Aufklärung gebracht. Die wenigen Sätze des Reichstages über die Luftwaffe hat Baldwin dahin ergänzt, daß

England sich vor allem eine ungeheure Luftwaffe schaffen will.

Nähere Einzelheiten hat der Ministerpräsident nicht mitgeteilt. Aber man darf den Reueherungen einiger Unterhausabgeordneter entnehmen, daß es Englands Absicht ist, in absehbarer Zeit die stärkste europäische Luftwaffe zu besitzen. Baldwin hat in seiner Rede davon gesprochen, daß es noch immer die Absicht der englischen Regierung ist, mit dem Vercarnovertrag einen Pakt zu schließen, den der alten Vercarnovertrag ersetzen soll. Bei den bisherigen Verhandlungen über diesen kommenden Westpakt hat die Luftwaffe stets eine besondere Rolle gespielt. Baldwin hat sich darüber ausgesprochen, wie ein solcher Westpakt zustande kommen soll, wenn Englands Absicht dahin geht, in absehbarer Zeit die stärkste Luftwaffe zu schaffen.  
(Die Rede Baldwins siehe Seite 2)

### Die deutsche Autoschau

Ein Mann hatte die Erkenntnis, daß das Auto keine eigene Bahn haben müßte wenn es keine Verwendungsmöglichkeiten über große Entfernungen voll auszunutzen sollte, und hatte auch die Kraft, mit unerbittlicher Logik diesen Gedanken durchzuführen. Es geht, das Auto aus der Welt verdrängt sich dahinschlingender Landstraßen herauszureißen, das als richtig erkannte gegen alle Schwierigkeiten, gegen allen menschlichen Beharrungsdrang durchzusetzen: Deutschland mit einem Netz von Autobahnen zu überziehen. Das der Gedanke der Autobahn, und nur dieser allein, das Problem des Fernverkehrs lösen könne, ist heute in der Welt anerkannt. Den Mut und die Fähigkeit, ihn in die Wirklichkeit zu übertragen, hatte man nirgends in ähnlicher Weise wie in Deutschland, man blieb stehen auf halbem Wege stehen. Und doch hat die Autobahn Adolf Dillers eine ursprüngliche Aufgabe, nicht anders als die Römerstraßen und die Eisenbahnen.  
Der nationalsozialistische Umbruch 1933 rettete die deutsche Autoindustrie und führte sie zu einer ungeahnten Höhe empor. Es war das eine Leistung für die Autoindustrie, für die deutschen Gemeinschaften, für den Verbraucher, für die deutsche Gemeinschaft. Sie barg in sich die neuen Aufgaben und Pflichten, Aufgaben, die die Wiedergewinnung der Wehrfreiheit, die Autobahnen, die Motorisierung Deutschlands hielten. Sie ließen für den Konstrukteur durchaus nicht immer auf einer Linie. Es ist nicht leicht, einen Autobahnwagen kleinerer oder mittlerer Motorstärke mit den mobilsten Ansichten des Publikums oder auch den Erfordernissen des Stadtverkehrs in Einklang zu bringen. Ebenso sind es andere Anforderungen, die die glatten Autobahnen mit ihrer hohen Dauerachswindigkeit an das Auto stellen, als die Anforderungen, die ein Fahrzeug der Wehrmacht im weichen Gelände erfüllen muß. In diesen Aufgaben kommt die Notwendigkeit, die Produktion dem Vierjahresplan einzunordnen, unter Umständen nicht und die leistungsfähige Autoindustrie nicht, wenn sie nicht in der Lage ist, mit deutschen Wertstoffen gute Automobile zu bauen, die mit deutschen Treibstoffen laufen. Es mußte und muß ferner die Verbindung gefunden werden zwischen diesen technischen Zielen und denen der Wirtschaftlichkeit. Die Neugestaltung der Jahre nach 1933 durfte ja niemals zur Produktionsmangel anarbeiten, sollte dem Aufschwung nicht die Grundlage genommen werden: im Gegenteil, zahlreiche Typen sind trotz der technischen Ausgestaltung billiger geworden und haben damit der Motorisierung Bahn gebrochen.

Die deutsche Automobilindustrie hat in technischer wie wirtschaftlicher Beziehung Großes geleistet, hat die Probleme, die aus der Umgestaltung des Autoverkehrs, der Motorisierung auf breiterer Basis erwachsen, angepaßt, oder vieles nicht tun zu lassen. Wir dürfen uns auch nicht darüber hinwegsetzen: draußen im Ausland arbeitet man, man baut in dem einen Land billige Wagen, in dem andern ausgezeichnete Motore, in dem dritten schnelle, wenige Fahrzeuge mit hoher Dauerachswindigkeit und im vierten glänzende Geländewagen und Schlepper für das Meer. Die ausländische Konkurrenz spielt heute freilich auf dem deutschen Markt keine erste Rolle mehr, die deutsche Autoindustrie hat sich in vieler Beziehung eine führende Stellung erkämpft und diese Stellung behauptet - dafür gewagt allein schon die Welt nach oben weisende Kurve unter Ausfuhr. Und bei dieser führenden Stellung wird es und muß es bleiben.  
Adolf Diller hat dem Kraftfahrzeug die Möglichkeit gegeben, ein Weiler unter nationalen Freiheit, ein unentbehrliches Werkzeug unter sozialen Lebens zu sein, und auch die Wege dazu gewiesen, die Industrie hat die nationale Aufgabe, diese Möglichkeiten bis zum letzten zu nutzen. Ihr Schaffen ist nicht eine Arbeit von heute an zu machen, aber die Autobahnen können ja auch nicht in wenigen Tagen vollendet werden. In mühevoller, jahrelanger Kleinarbeit muß das Auto für die Autobahnen, für das kraftlose Gelände erkämpft werden, in jahrzehntelanger Fortschritt nur können, abseits der grundlegenden konstruktiven Umrichtungen im Automobil- und Motortradition, alle jene nur scheinbar unwesentlichen Verbesserungen, jene tausende kleine Feinigkeiten eintragen finden, die erst das Kraftfahrzeug zu einem immer mehr vollendeten Gebrauchsmittel anstellen. Die Internationale Automobil- und Motortradition vom 20. Februar bis 7. März in Berlin, in diesem Jahre 1932, in dem zum erstenmal die weitläufige überwiegende Zahl der Kraftfahrzeugen Deutschen die Autobahnen Adolf Dillers benutzen und ihre gewaltigen Vorteile kennenlernen wird, wird zeigen, daß und wie weit die deutsche Kraftfahrzeugindustrie auf ihrem Weg fortgeschritten ist, daß sie gewillt ist, dem Führer weiter zu folgen und daß ihre zur Vollendung seines Werkes zu tun.  
R. A.

### „Durchaus nicht unvernünftig“

Ein englischer Abgeordneter über Deutschlands Kolonialforderungen  
London, 10. Februar

Langsam scheint in manchen Kreisen der konservativen Partei eine politische Umkehrung zu den deutschen Kolonialforderungen durchzuführen. So erklärte auf einer konservativen Versammlung in London der konservative Abgeordnete Sir Arnold Wilson, daß man Deutschland auf die Dauer nicht aus der Reihe der Kolonialmächte ausschließen könne. Deutschlands Forderung auf Abgabe zum mindesten einiger seiner früheren Kolonien sei durchaus nicht unvernünftig. Die wohlerwogenen Erklärungen des englischen Außenministers und des Schatzministers in dieser Angelegenheit hätten keine Wirkung dar, die Frage zu erwägen. Kein europäisches Volk habe in der Frage der Kolonial- oder Mandatsverwaltung ein reines Gewissen, und die Behauptung, daß die Deutschen unangelegentlich Kolonien zu verwalten, sei nicht nur unbegründet, sondern habe sie in dem Entschluß bekräftigt, ihre Forderungen vorwärtszutreiben.

### Der Staatsakt am Selbengedenktage

Bericht unserer Berliner Schriftleitung  
Br. Berlin, 10. Februar

Im Mittelpunkt der Selbengedenkfeier am kommenden Sonntag wird wieder der Staatsakt in der Berliner Staatsoper und vor dem Ehrenmal unter den Linden stehen, an dem der Führer teilnimmt.  
Der Staatsakt, der auf alle deutschen Sender übertragen wird, beginnt um 12 Uhr. Der Trauermarsch aus der „Troica“, gespielt von der Staatskapelle, leitet die Feierstunde ein. Die Wehrtruppe hält Generalfeldmarschall v. Wismberg. Das Lied vom guten Kameraden und die Lieber der Nation beschließen den Staatsakt. In der Selbengedenkfeier in der Staatsoper werden Generalfeldmarschall v. Wadenstein, die Mitglieder des Reichskabinetts, das Diplomatische Korps, die Reichsleiter, hohe Offiziere der alten Armee und der Wehrmacht, wie Vertreter der Soldatenvereine und der Kriegshinterbliebenenverbände teilnehmen. Die Wehrmacht entsendet eine Fahnenabordnung mit 30 Fahnen der alten Armee und drei Fahnen der alten Marine.  
Dem Festakt in der Staatsoper schließt sich der Vorbemerkung der Fahnenkompanien und je einer Kompanie des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine vor dem Führer an. Der Führer wird, begleitet von Wadenstein und Wismberg, die Paradeausstellung der Fahnenkompanien und der Abordnungen der Gliederungen der Bewegung und der Soldaten- und Hinterbliebenenverbände abmarschieren, die sich in dem Raum zwischen Staatsoper und Zeughaus aufgestellt haben. Dann legt Adolf Diller einen Kranz im Ehrenmal nieder. Wie wir hören, wird General Kraus als Vertreter der Reichswehrarmee an dem Staatsakt teilnehmen.

### 14 Bolschewisten-Flieger abgeschossen

Salamanca, 10. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Wie aus dem Sonderbericht des Obersten Wehrführers in Salamanca hervorgeht, hat die nationale Luftwaffe gestern an allen Fronten große Erfolge errungen. An der Kragonfront und in der Provinz Ouedca wurden drei bolschewistische Flugzeuge, an der Front vor Madrid wurden zehn bolschewistische Jagdflugzeuge und ein Bomber abgeschossen. Nationale Flugzeuge haben den Eisenbahnverkehr von Entera (Provinz Verona) bombardiert und so schwer beschädigt, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Frankreich und dem von den Bolschewisten besetzten Teil Spaniens eingestellt werden mußte.

Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt worden, daß es sich bei dem Flugzeug, das kürzlich auf zwei englische Torpedoboote einen Bombenangriff ausführte, um eine bolschewistische Maschine handelt. Es steht fest, daß dieses Flugzeug zu dem Bombenangriff

von Flughafen Alcazarés bei Valencia aus aufschlugen ist.

Die Niederlagen der letzten Tage an der Front von Madrid haben die bolschewistischen Machthaber völlig verwirrt. Dies geht auch aus den Aussagen acht überlaufener französischer Soldaten hervor, die angaben, daß das sogenannte „Bataillon Barbusse“ der internationalen Brigade von der nationalen Kavallerie fast ganz aufgerieben worden sei. Die Bolschewisten haben zwar unter dem Schutz sowjetrussischer Tanks bei Verales el Rio einen Angriff versucht, der Angriff war aber bereit schwach, daß sich die bolschewistischen Stützpunkte sofort zurückzogen, als die nationale Kavallerie zu feuern begann. Aus den Berichten dreier anderer bolschewistischer Ueberläufer geht hervor, daß alle Offiziere ihres Regiments wegen der dauernden Mißerfolge erschossen worden seien.

### Die Judenfrage in Oesterreich

Wien, 10. Februar

Der ehemalige christlich-sozialer Unterrichtsminister Dr. Czerwik hielt in einer Versammlung des Christlichen Volksvereins in Wien einen Vortrag, in dem er feststellte, daß nach dem Umsturz 10 Prozent der österreichischen Juden im Lager der Sozialdemokraten und Kommunisten gestanden haben. Damit aber hätten sie jedenfalls das Recht verweigert, dem neuen Oesterreich Beihilfe zu leisten oder sich an dessen Führen anzuschließen. In Oesterreich müsse ein Trennungsdiktum gezogen werden. Die Juden sollten ihre kulturellen Einrichtungen betreten und dafür auf den weiteren Einfluß in die Kulturangelegenheiten des bodenständigen Volkes verzichten.  
Von großer praktischer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Erklärung des Obmannes des niederösterreichischen Gewerbetages, daß er in Zukunft bei Konventionen in diese Organisation ge-

nanntens überprüft werde, ob die Bewerber Juden seien.

### Die Balkan-Entente und Italien

Belgrad, 10. Februar

Nach Abschluß der Sitzung des Ständigen Rates der Balkan-Entente in Athen ist eine Mitteilung veröffentlicht worden, in der es u. a. heißt: Die Balkan-Entente begrüßt die Einigung zwischen Großbritannien und Italien und hat mit Befriedigung von dem Abschluß des Freundschaftsvertrages zwischen Bulgarien und Jugoslawien Kenntnis genommen. In dieser Mitteilung erklären hiesige Blätter, daß die Beziehungen der Balkan-Pakt-Mächte zu Italien in den vergangenen Monaten bedeutende Veränderungen erfahren hätte, durch die der Weg für ihre allgemeine Befreiung freigemacht worden sei. Alle vier Staaten der Balkan-Entente werden demnach ihre Beziehungen mit Italien regeln, soweit dies noch nicht geschehen ist.